

# INFORMATION DISKUSSION

Ausgabe 370 | 03/2025

Zeitung der Katholischen Arbeitnehmer:innen Bewegung Oberösterreich

## Wie wir uns bilden verbinden statt verblöden

Der Glaube fällt nicht vom Himmel, S. 3  
MenschenBILDung, S. 6

mit SF aktuell



# KAB

Katholische Arbeitnehmer:innen  
Bewegung Oberösterreich

## Liebe Leserinnen und Leser,

Mit einem schlummernden Fokus im Hinterkopf, begegnen einem immer wieder spannende Anekdoten und kleine, inspirierende Erzählungen, die zum gesuchten Thema passen.

Bildung, da gibt es so viele Berührungspunkte! Am 21. Jänner lernte ich zum Beispiel bei einem Vortrag, dass es einen „Pedagogus“ gegeben hat. In der Römerzeit. Er war kein Lehrer, sondern ein befreiter Sklave, der Schüler zu ihrem Lernort begleitete. Pädagogik hat also mit einer Lernstrecke zu tun, und nicht mit dem Inhalt an sich. Einige Tage später rief Timothy Joksch, Sekretär der Christlichen Arbeitnehmer:innen Jugend in Bayern, mir ein altes Prinzip von Cardijn in Erinnerung. Ich kannte es zwar, hatte es aber längst vergessen. Er sagte: Es ist wesentlich, dass Aktivist:innen neue Mitglieder von zu Hause oder der Arbeit abholen und sie zu ihrer Runde begleiten. Ah, da begegnet mir wieder der Pedagogus, dachte ich. Das kann kein Zufall sein, da muss was dran sein! Und dann dachte ich: Wie schaut das dann eigentlich heute aus, was sind derzeit die wichtigsten Lernorte der Jugend? Als erste fielen mir die Partys ein, das Fortgehen. Die Schlussfolgerung war leicht: Vielleicht sind die Eltern, die ihre Kinder dort hinführen und wieder abholen nicht nur das bequeme Taxi, sondern sie erfüllen damit auch einen wesentlichen pädagogischen Dienst.

Zwei zufällige Erzählungen werden verknüpft und regen mich zum Weiterdenken an. Wie schön! Ich hoffe wir alle haben Wegbegleiter:innen an der Seite, der/die uns zu inspirierenden Orten führen. Vielleicht gehört die eine oder andere Autor:in dieser Ausgabe ab jetzt auch dazu. Elisabeth Zarzer war jahrelang so eine Wegbegleiterin für das Redaktionsteam. Wir wünschen ihr alles Gute für die Pension und sagen Danke!



**STEFAN ROBBRECHT-ROLLER**  
für das Redaktionsteam von Information-Diskussion

## SCHWERPUNKT

<b>Der Glaube fällt nicht vom Himmel</b> Sr. Verena Haselmann	<b>S. 03</b>
<b>Beteiligung statt Zuschauer:innen-Dasein</b> Karl Ramsmaier	<b>S. 04</b>
<b>Bildungsbarrieren abbauen</b> Katja Fischer	<b>S. 05</b>
<b>MenschenBILDung</b>   Stefan Robbrecht-Roller	<b>S. 06</b>
<b>Buchtip</b>   Andreas Ullmann	<b>S. 07</b>
<b>Impuls</b>   Ernst Gansinger	<b>S. 07</b>
<b>Wörterrätsel</b>	<b>S. 08</b>
<b>Bildung trifft Begegnung</b>   Michaela Wagner	<b>S. 09</b>
<b>Standpunkt</b>   Christian Leonfellner	<b>S. 10</b>
<b>Forum mensch &amp; arbeit</b>   Elisabeth Zeindlinger	<b>S. 10</b>
<b>Lernen von Fremden</b>   Stefan Robbrecht-Roller	<b>S. 11</b>

## BERICHTE

<b>Auch im Dekanat Perg „arbeitet ein Mensch“</b> Heinz Mittermayr	<b>S. 12</b>
<b>Einladung Theologie des Alltags</b>	<b>S. 13</b>
<b>Personelles</b>	<b>S. 14</b>
<b>Wels . Berichte/Ankündigungen</b>	<b>S. 15</b>

## TERMINE **S. 16**

### IMPRESSUM:

Kommunikationsorgan der Kath. Arbeitnehmer:innenbewegung Oberösterreich (KAB OÖ)  
Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstr. 19, 4020 Linz  
Herausgeber: KAB OÖ, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, kaboee@dioezese-linz.at,  
www.mensch-arbeit.at  
Verlagsort: Linz, Zulassungsnummer: GZ02Z031831M  
Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., 4274 Schönau i.M., Niederdorf 15  
Herstellungsort: Schönau i.M.

### Redaktionsteam:

Guđrun Bernhard, Andreas Eisenreich, Stefan Robbrecht-Roller, Andreas Ullmann,  
Brigitte Wimmer, Martha Stollmayer  
Titelbild: mensch & arbeit | Fotos: KAB OÖ, falls nicht anders angegeben  
Korrektur: Margit Savernik | Basislayout: Kenon.at, Satz: KAB OÖ  
Offenlegung gemäß § 25 MedienGesetz: www.mensch-arbeit.at/offenlegung  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion  
übereinstimmen.

## Der Glaube fällt nicht vom Himmel

Mein Name ist Sr. Verena Maria Haselmann und ich bin seit 2019 Salvatorianerin. In den verschiedensten Kontexten werde ich oft gefragt: „Was lebst du da eigentlich als Ordensfrau? Wie kann man im Glauben wachsen?“

Eine Antwort ist für mich das Hinhören auf Menschen, die gottverbunden leben. Einige dieser Vorbilder, von denen ich lernen darf, möchte ich hier mit Ihnen teilen:

*»Die Liebe ist unsere einzige Aufgabe,«  
sagt Madeleine Delbrêl, Mystikerin des Alltags*

Madeleine Delbrêl begleitet mich schon lange. Zum ersten Mal hörte ich von ihr im Jahr 2017 während eines Freiwilligeneinsatzes in Emmaus im Westjordanland. Dort arbeitete ich in einem Alten- und Behindertenpflegeheim für christliche und muslimische Frauen, das von den Salvatorianerinnen geführt wird. Die damalige Leiterin des Hauses, Sr. Hildegard Enzenhofer SDS, erlebte ich als eine zutiefst spirituelle Frau, die stets ein großes Herz für die Armen hatte. Gemeinsam mit den anderen Schwestern, die viele Jahre in der Mission tätig waren, suchte sie aufmerksam nach Wegen, Familien in Not zu unterstützen und der „stillen“ Armut zu begegnen. Oft sagte sie zu uns Freiwilligen: „Es braucht Herzensbildung.“

Diese Aussage hat mich damals tief berührt. Ich fragte mich, woher die Schwestern in solch schwierigen Umständen die Kraft nahmen und wie sie ihr Herz geformt hatten, um so zu leben. Da fiel mir ein Satz in mein Herz, den ich von Madeleine Delbrêl gelernt habe:

*»Gott einen Ort sichern.«*

Das erlebte ich in Emmaus. Das tägliche Gemeinschaftsgebet und die persönlichen Gebetszeiten gaben den Schwestern die Kraft zum Handeln. Und es wurde mir klar: Auch ich möchte Gott in mir einen Ort sichern, um aus dieser Sicherheit leben zu können.

Dieser Wunsch führte mich dazu, aus meinem gewohnten Leben auszubrechen und mich auf die Suche zu machen – nach Gott, nach mehr Leben, nach Liebe, Frieden und Gerechtigkeit. Ich wollte mich weiterbilden und von Jesus Christus formen lassen.

### Zunächst zurück zu meinen Wurzeln

Ich bin auf einem Milchviehbetrieb im Waldviertel aufgewachsen, zusammen mit meinen Eltern, meiner Großmutter und meinen Brüdern. Wir lebten in einem Drei-Generationen-

Haus. Meine Großmutter, geboren 1923, war eine weitere prägende Persönlichkeit in meinem Leben.

Sie war eine Frau mit einem großen Herz, besonders für die Armen, weil sie selbst wusste, was Existenzängste bedeuten. Uns Kindern erzählte sie oft von den Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Ihre Geschichten waren von einer Trauer darüber geprägt, dass sie manche ihrer Träume und Wünsche nicht leben konnte, weil sie schon früh in der Landwirtschaft hel-

fen musste, während die Männer in den Krieg zogen. Ein Lied, das sie liebte, drückte etwas davon aus: „Ich habe noch tausend Träume.“

Für mich ist es nicht nur ein alter Schlager. Es erinnert mich daran, dass Gott mit uns träumt – von einer Welt voller Frieden, Versöhnung und Leben. Und dass ich lernen kann, dass Gott diesen Traum durch mich leben will.



### Herzensbildung in der Nachfolge Jesu

Als Salvatorianerin ist die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus Zentrum meines Lebens. So wie Jesus gelebt hat und vor allem wie er mit Menschen im Umgang war, und von Gott erzählt hat, darin ist er mir Vorbild.

In seinen Spuren zu gehen, ist ein oft herausfordernder Weg, aber ich bin überzeugt, dass es mehr an dieser Form von Herzensbildung braucht, um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen.

Madleine Delbrêl, meine Oma und Jesus Christus selbst lehren mich, dass der Glaube nicht einfach vom Himmel fällt, sondern im Leben prozesshaft sich entwickeln darf. An Vorbildern kann ich lernen, mein Herz weiterzubilden, um Mensch zu werden und Mensch zu bleiben, so wie es schon in dem Lied von Wolfgang Ambros heißt: „A Mensch möcht`i bleibn“.



SR. VERENA HASELMANN  
seit 2019 Salvatorianerin

## Beteiligung statt Zuschauer:innen-Dasein

Bei der Bildung in der Schule steht nicht Fachwissen an erster Stelle, sondern die „Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen“, meint der Gesetzgeber<sup>1</sup>. Erst an zweiter Stelle geht es um das Fachwissen, das Jugendliche für den späteren Beruf brauchen.

Bildung soll auch einen Beitrag leisten, dass junge Menschen verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger werden, die sich selbstständig ein Urteil bilden können, offen sind für das politische und weltanschauliche Denken anderer und fähig sind am „Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen“<sup>2</sup>. Ziel ist also die Beteiligung, nicht das Zuschauer:innen-Sein, die Vermittlung von Werten und nicht nur das Fachwissen.

### Der Kindergarten als Bildungseinrichtung

Viele in der Gesellschaft sehen den Kindergarten nach wie vor ausschließlich als Betreuungseinrichtung, nicht als Bildungseinrichtung. Mangelnde Wertschätzung der Arbeit der Kindergartenpädagoginnen, schlechte Rahmenbedingungen und geringe Bezahlung führen auch zu einem Mangel an Elementarpädagoginnen. Frühe Bildung ist für den Spracherwerb und die Ausbildung sozialer Fähigkeiten entscheidend wichtig, besonders für Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen. Der österreichische Genetiker Prof. Markus Hengstschlager betont immer wieder die Wichtigkeit der frühen Bildung in Kindergärten und Volksschulen:

*„Ich behaupte seit vielen Jahren, dass ein Euro, der in die Elementarpädagogik investiert wird, so viel Wert ist wie zehn Euro für eine Universität.“<sup>4</sup>*

### Persönliche und gemeinsame Werte durch Bildung entwickeln.

In unserer pluralen Gesellschaft haben wir es mit einer Vielzahl an Werten zu tun, die einander oft auch widersprechen. Bisher gültige Werte stehen oft in Frage und haben ihre Selbstverständlichkeit verloren. Werte kann man heute nicht mehr einfach verordnen. Werte müssen heute gemeinsam erarbeitet, erlebt und erfahren werden, wenn sie Bedeutung haben sollen. Die Schule muss mehr als bisher mit Schülerinnen und Schülern an dieser Werteentwicklung arbeiten. Manche Schulen haben in ihren Leitbildern und in der Erarbeitung von „Klassenverträgen“ schon wertvolle Vorarbeit geleistet. Der

Religions- und Ethikunterricht bietet dafür viele Chancen und Möglichkeiten. Der Entwicklung von Empathie-Fähigkeit, von respektvollem Umgang sowie akzeptierender Zugewandtheit soll dabei ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

### Politische Bildung verstärken

Politische Bildung hat in den letzten Jahrzehnten in vielen Schulen ein Schattendasein geführt, vielfach aus Angst der parteipolitischen Beeinflussung verdächtigt zu werden. Gerade angesichts des Erstarkens rechtsextremer Parteien, autoritärer und demokratiefeindlicher Strömungen ist es ein Gebot der Stunde in der politischen Bildung verstärkt Akzente zu setzen. Kritikfähigkeit, rationales Denken, soziale Intelligenz, Selbstreflexion und die Fähigkeit, Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln anzuschauen, sind dabei entscheidende Faktoren. Die Menschenrechtsbildung muss dabei ein besonderer Schwerpunkt sein.

### Bildung ist mehr als Information

Im Internet und in den Sozialen Medien jederzeit Informationen abrufen zu können, ist noch nicht Bildung. Bildung bedeutet, Informationen verknüpfen und kritisch hinterfragen zu können, sich ein eigenständiges Urteil darüber zu bilden, zu verstehen, welche Bedeutung eine Information hat und welche Zusammenhänge damit verbunden sind. Dazu ist sinnerfassendes Lesen eine Grundkompetenz, auf die vermehrt Wert gelegt werden müsste. Gerade auch angesichts der Entwicklung der Künstlichen Intelligenz braucht es rasch Überlegungen, welche Chancen und Gefahren damit verbunden sind.

### Lernen braucht Wertschätzung

Lernen braucht ein lernförderndes Umfeld. Wertschätzender Umgang miteinander ist dabei die wichtigste Voraussetzung, dass Lernen und Bildung gelingen.

1. SSchOG § 2
2. SchOG § 2
3. Magdalena Schwarz/ Miriam Kafur, Von Leistung bis Lehrerpranger, in: Die Furche Nr. 3, 16.01.2025
4. <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/muehlviertel/loesungsbegabung-als-kapital-der-zukunft;art69,3990719>



KARL RAMSMAIER  
Religionslehrer, Garsten

© privat

## Bildungsbarrieren abbauen

Bildung hat in der modernen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Sie ermöglicht kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe, erhöht Lebenschancen und befähigt Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

### Bildung bewirkt Veränderung

Der Zugang zu Bildung ist dabei vielfältig. Menschen bilden sich im digitalen Raum, in Institutionen, Vereinen, zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen Organisationen genauso wie übers Radio und Fernsehen, durch Zeitungen, Bücher oder im Diskurs. Neben dem Wunsch, Wissen zu erwerben oder sich eine Meinung zu bilden, ist es oft das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und persönlicher Entwicklung, das zur Weiterbildung motiviert, ebenso wie persönliche Lebensereignisse.

*„Bildung ermöglicht Menschen, sich Veränderungen – persönlich oder gesellschaftlich – anzupassen. In der Erwachsenenbildung spielt hier vor allem die intrinsische Motivation, das persönliche Interesse, eine wichtige Rolle.“*

Dazu kommen soziale Motive wie die Begegnung mit anderen Menschen und der gegenseitige Austausch.

Dass Weiterbildung für Erwachsene positive Veränderungen mit sich bringt, zeigt die BELL-Studie<sup>1</sup> (Benefits of Lifelong Learning). Diese Veränderungen zeigen sich in einer Zunahme an Lebensqualität und Wohlbefinden sowie positiven Auswirkungen auf körperliche Gesundheit und Resilienz. Die Schwelle, erneut Weiterbildungsangebote zu besuchen sinkt. Gleichzeitig wird Bildung als handlungsermächtigend empfunden, das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Sprachkurse fördern die Kommunikationsfähigkeit und ermöglichen Integration und damit Teilhabe an der Gesellschaft.

Es gibt aber auch Bildungsbarrieren. So hängen Bildungswünsche nicht immer nur von der eigenen Neugierde oder Motivation ab. Soziale Herkunft spielt eine wesentliche Rolle. Bildungsgrad, sozialer Status und Einkommen der Eltern beeinflussen den Stellenwert, den Bildung hat und prägen die eigene Einschätzung welche Bildungsmöglichkeiten erstrebenswert und erreichbar sind. Manchmal fehlt ein unterstützendes Umfeld, das Bildung wertschätzt und fördert, oder Vorbilder in Familie oder Freundeskreis. Fehlende finanzielle oder zeitliche Ressourcen sind weitere Hindernisse, ebenso wie schlechte Erfahrungen mit dem Schulsystem.



### Volkshochschulen als Orte demokratischer Bildung

Demokratien leben von informierten Bürger:innen, die sich an der Zivilgesellschaft beteiligen.

Volkshochschulen verstehen sich seit der Gründung als Bildungseinrichtungen, die der Demokratiebildung und den Wissenschaften verpflichtet sind<sup>2</sup>. Sie stellen nicht nur Räume zur Verfügung, um aktuelle Themen, Entwicklungen und Positionen zu diskutieren, sondern fördern mit ihren Bildungsangeboten auch die Fähigkeit zur Reflexion und Meinungsbildung. Sie helfen Lernenden sich in der politischen Welt zu orientieren, Ereignisse historisch einzuordnen, gesellschaftliche Systeme zu verstehen und zu hinterfragen sowie solidarisch zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Volkshochschulen stellen die Teilnehmenden in den Mittelpunkt<sup>3</sup>. Ihre Bildung wird als Befähigung verstanden – auch als Befähigung, bewusst an gesellschaftlichen und politischen Prozessen teilzuhaben und sich in die Gesellschaft einzubringen. Das Lernen in der Gemeinschaft fördert zudem den sozialen Zusammenhalt, Vertrauen, Toleranz und Inklusion. Es braucht Orte der Begegnung und des sozialen Austauschs, wo Menschen sich treffen und wo sie sich respektiert und angenommen fühlen. Die Volkshochschulen sind solche Orte.

1. Stefan Vater (Hg.) (2022), Vom Nutzen nicht unmittelbar beruflich verwertbarer Weiterbildung, Die BELL-Studie an österreichischen Volkshochschulen (2018 – 2022), VÖV Materialien 57, BeLL-Studie-an-oesterreichischen-Volkshochschulen-2018-2022.pdf
2. Walter Schuster (2017), Einleitung zur Tagung „Volksbildung ist Demokratiebildung!“, in: Volksbildung ist Demokratiebildung!?, Tagungsbericht VHS Meidling, <https://www.vhs.or.at/sites/default/files/themen/Volksbildung-ist-Demokratiebildung-Tagungsbericht-Wien-2017.pdf>
3. Mario Rieder, Elisabeth Brugger (Die Wiener Volkshochschulen/ Institut EDUCON) (Hg.) (2009), Weißbuch Programmplanung, Teil 1, Microsoft Word - 2009-10-06 Weißbuch Programmplanung Teil 1\_extern\_DRAFT.doc



**KATJA FISCHER**  
Fachbereichsleitung VHS, Linz

© privat

## MenschenBILDung

**Bildung ist Bewegung, doch wann sind wir ausgebildet?  
Wann sind wir als Mensch vollendet?**

Bwa, gleich so eine Frage! Und doch ist es die wesentlichste Frage, die es gibt. Wo will ich hin, was will ich lernen, wozu will ich es lernen, wer möchte ich sein?



Im Kleinen haben wir alle ein Bild davon. Wir wollen eine neue Sprache lernen, um mit den neuen Nachbarn kommunizieren zu können oder um das Gehirn fit zu halten. Wir wollen lernen, wie das mit TikTok geht, damit wir die Jugend noch verstehen. Wir wollen vielleicht über die Wirksamkeit von Pflanzen lernen, damit das alte Wissen nicht verloren geht und wir mit der Natur verbunden bleiben. Wir wollen lernen, Schicksalsschläge zu überstehen, vielleicht Ängste in den Griff zu bekommen, damit wir weiter das Leben genießen können. Brenzlischer wird die Frage, wenn wir was lernen müssen, dass wir gar nicht lernen wollen. Schluckst du dann die Kröte, beißt du dich hinein, oder änderst du die Richtung und riskierst einen Bruch?

Bildung ist Bewegung, aber wann sind wir ausgebildet? Diese Frage stellt sich nicht nur für die eigene Person, sondern auch für uns als Spezies. Welchen Lernprozess braucht es, um das gute Leben für alle zu erreichen, um unsere Vorstellungen vom Reich Gottes gerecht zu werden? Da reicht nicht mehr

das vielleicht individuelle Ziel reich und unabhängig von den anderen zu werden, damit man bis ans Ende seiner Tage seine Ruhe hat. Dafür braucht es einen interessierten Blick auf alles was sich tut in der Welt, eine immer währende Reflexion, auch wenn die eigenen Handlungsmöglichkeiten klein erscheinen. Wenn wir in unserer Menschlichkeit wachsen wollen, kann es uns nicht wurscht sein was auf der Welt passiert.

Joseph Cardijn, Mit-Gründer und Gestalter der weltweit vernetzten katholischen Arbeiter:innenbewegung, ist bekannt für seine ermutigenden und dazu passenden Zitate:

1. Jede Person ist Expert:in seiner/ihrer eigenen Lebensrealität (und nicht ein anderer der diese Realität nicht lebt);
2. Jede Person hat eine Lebensaufgabe, die nur er/sie kennt, und nur er/sie ausführen kann (auch Gott kann es nicht!);
3. Jede Person ist mehr wert als alles Gold der Erde!

Diese Glaubenssätze, in ihren Konsequenzen durchgedacht, haben Sprengkraft. Sie machen uns unserer Würde und Verantwortung

bewusst. Sie bestimmen, wie wir voneinander lernen können und müssen: **zuhören, sich gegenseitig verstehen wollen, über den konkreten (weil so wertvollen) Alltag austauschen und so gemeinsame Interessen entdecken, als Kollektiv – ohne Ausnahmen – eine lebenswerte und freudenspendende Gesellschaft gestalten.**

Eine Bewegung baut nicht auf Bücher. Sie lernt von und mit den Menschen. Wir können wirksam werden, indem wir uns den Wert alltäglicher Tätigkeiten bewusst werden. Cardijn spricht z.B. über liebevolles Handwerk oder wie wir uns begrüßen. Keine Hexerei also, trauen wir uns gemeinsam was zu!

**STEFAN ROBBRECHT-ROLLER**  
Referent Team mensch & arbeit | KAB,  
Linz





**Die Macht der Bildung**  
 Flo von Schreitter  
 ISBN 978-3-949977-00-8  
 Eigenverlag, Euro 22,70

## Ein Lösungsbuch

Literatur zum Thema Bildung ist nicht immer unumstritten. In den vergangenen Jahren haben es mehrere Streitbare Autoren in den Fokus und die Diskussion von Gesellschaftsanalysten geschafft. Zum Beispiel Paul Konrad Liessmann in mehreren Werken oder Markus Hengstschläger mit dem Begriff der Durchschnittsfalle.

Gefunden habe ich auch folgendes, empfehlenswerte Buch: Flo von Schreitter, **Die Macht der Bildung. Warum wir dringend ein neues Bildungsideal brauchen.** Erschienen im Eigenverlag.

„Warum brauchen wir dringend ein neues Bildungsideal?“ „Und was hat Bildung mit Glück zu tun?“ Ein inspirierendes Buch, das viele neue Perspektiven aufzeigt. Mit überzeugender Klarheit und Tiefgründigkeit zeigt Flo von Schreitter uns, welche Lebensressourcen die Bildung von Morgen prägen soll. Denn Bildung muss sich an der Zukunft – und nicht ausschließlich an der Vergangenheit ausrichten. Der Zugang zum globalen Wissen per Knopfdruck hat alles verändert. Nicht allein Wissen wird in Zukunft eine Rolle spielen, sondern auch die Bildung des Herzens, der Haltung und der Fertigkeiten.

So gelingt es, auf die großen Fragen der Zukunft Antworten zu erarbeiten. Ein packendes Sachbuch, das Lösungen für die großen Zukunftsherausforderungen vorstellt.



**ANDREAS ULLMANN**  
 Angestellter, Puchenau

### ZUHÖREN IST DIE QUELLE VON BILDUNG

*Wann immer in der Gesellschaft ein Mangel an Fähigkeiten, Fertigkeiten, Konformität, Teilnahme, Einbindung, ... festgestellt wird, füllt sich der politische Raum mit dem Ruf nach Bildung. Bildung ist die Wunderformel für eine Gesundung der maroden Gesellschaft.*

*Nicht gegen Anstrengungen, Bildung zu stärken, wehre ich mich, sondern gegen das formalistische Verständnis von Bildung. Bildung ist nicht Wissen sammeln, sondern Fähigkeiten entwickeln und Eigenständigkeit stärken. Bildung und Gesellschaft bedingen einander.*

*Es braucht Bildung, um den Rahmen für gute gesellschaftliche Bedingungen zu stärken. Ich verstehe unter guten Bedingungen etwa eine gemeinsame Akzeptanz und Pflege von Solidarität, Gemeinwohl, Toleranz, Freiheit, Rücksicht und des Wir-Verständnisses statt der vielen Ich-Parolen. Aber genauso ist die Gesellschaft selbst der Boden für diesen Rahmen. Bildung prägt Gesellschaft und Gesellschaft bildet.*

*Als Journalist der Kirchenzeitung wie als Mensch in der Gesellschaft war und sind mir das Lernen an der Gesellschaft und mit der Gesellschaft, eine Wachsamkeit und der Mut, sich einzubringen, wichtige zu bildende Qualitäten – also Bildungsfaktoren. Oberste Qualität der Bildung, glaube ich, ist das Hinhören, das Zuhören-Können, das Zuhören-Wollen. Nur der zuhörende Mensch, wird mehr als sich selbst erfahren, wird Räume entdecken, die in weitere Räume – ins Weite führen. So geführt zu sein, macht auch mutig, sich selbst in diesen Räumen einzubringen. Genauso stärkt es den Mut, sich korrigieren zu lassen, sich zu korrigieren, Neues, bisher Unentdecktes in sich zu integrieren. Gestärkt werden auch Zweifel und Widerspruch. Bildung heißt für mich nicht, konform, sondern selbständig zu werden. Selbständig mit einem Faible für Gemeinschaft.*

*Ich bin Pfadfinder. Die Pfadfinder kennen unter anderem den Grundsatz: Learning by doing. Dieses Denken ist mir hier noch wichtig anzuführen: Lernen dadurch, etwas selbst zu tun, selbst zu erleben, selbst auszuprobieren, scheitern zu dürfen.*

*Mit den selbst gemachten Erfahrungen entwickelt sich der Mensch weiter und wird sich – so entwickelt – in die Gesellschaft einbringen. Dabei spielen gute Vorbilder (nicht: bevormundende Bilder) eine wichtige Rolle.*

Ernst Gansinger

## Begriffe die zur Bildung beitragen



Anleitung:

- Alle 42 Begriffe, die zur Bildung beitragen können, suchen und anstreichen – diese sind senkrecht, waagrecht oder diagonal (auch seitenverkehrt) versteckt.
- Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben ein Zitat.
- Zitat einsenden an:  
Team mensch & arbeit,  
Kapuzinerstraße 84,  
4020 Linz
- Aus allen Einsendungen werden drei Gewinner:innen gezogen.
- Zu gewinnen gibt es Gutscheine vom Behelfsdienst.
- Die Lösung finden Sie auf Seite 14.

ARBEIT	DENKEN	FREUNDINNEN	KULTUR	LIEBE	REISEN
AUSEINANDERSETZUNG	DISKUTIEREN	GRUPPEN	KUNST	MEDIEN	SCHULE
BEGEGNUNG	DOKUS	HOBBYS	KURSE	MUSIK	SEMINARE
BEOBACHTEN	ERFAHRUNG	INTERAKTION	LEHRE	NACHAHMUNG	SPIELEN
BEZIEHUNG	EXPERIMENTIEREN	INTERESSE	LEHRPERSONEN	NATUR	VORBILDER
BINDUNG	FAMILIE	INTERNET	LERNEN	NEUGIER	VORTRÄGE
BUECHER	FILME	KINDERGARTEN	LESEN	RECHERCHIEREN	WELTOFFENHEIT
	FREUDE				

## Bildung trifft Begegnung

Der Begriff „Bildung“ ist uns allen geläufig und wir scheinen alle zu wissen, was darunter verstanden wird. Denkt man aber länger darüber nach und tauscht sich mit anderen dazu aus, merkt man schnell, dass dieser Begriff doch nicht so eindeutig ist, wie zuerst angenommen. Deshalb möchte ich kurz ein paar Aspekte aufzählen, die für mich und für uns im Katholischen Bildungswerk entscheidend sind. Bildung hat mit Selbstermächtigung zu tun. Menschen sollen befähigt werden, sich aktiv am Leben in der Gesellschaft, in der Pfarre, in ihrem Umfeld zu beteiligen. Wir möchten mit unseren Bildungsangeboten Menschen ermutigen, diese Teilhabe auch zu nutzen und die eigenen Fähigkeiten einzubringen. Bildung soll stärken und zur eigenen Weiterentwicklung beitragen.

Zusätzliche Gesichtspunkte von Bildung beschreibt Steiner in ihrem Buch „Grundlagen der Erwachsenenbildungswissenschaft und der Erwachsenenpädagogik“: Bildung ist ein lebenslanger Vorgang und schließt immer die Auseinandersetzung mit dem Selbsterleben mit ein. Zu berücksichtigen sind auch strukturelle Einflüsse, die zum Einschluss oder Ausschluss von Menschen führen. (vgl. Steiner, Seite 20)

### Lebenslanges Lernen

Erwachsenenbildung will mit Wissensvermittlung den „Vernunftgebrauch und die Urteilskraft“ fördern und Menschen individuelle Bildungsangebote zur Verfügung stellen – auch der kompensatorische Aspekt spielt eine Rolle – d.h. Erwachsene können Inhalte nachholen, wenn diese im Zuge der schulischen Ausbildung nicht ausreichend angeeignet werden konnten. (vgl. Steiner, S. 21ff) In diesem Zusammenhang ist auch das lebenslange Lernen zu erwähnen, das ausdrücken soll, dass man unabhängig vom Ausbildungsgrad, niemals ausgelernt hat. Lebenslanges Lernen unterstützt bei neuen Herausforderungen, ermöglicht soziale Teilhabe, stärkt Demokratie und wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Erwachsenenbildung kann auch einen Beitrag leisten, Ungleichverhältnissen entgegenzuwirken, in dem sie beispielsweise niederschwellige Angebote setzt. Darüber hinaus spielen Gemeinschaft und sozialer Anschluss eine große Rolle.



Gemeinschaft und Begegnung sind für Bildungsprozesse wesentlich

Grundsätzlich berichten Teilnehmende, dass es ihnen nach dem Besuch eines Bildungsangebotes „besser geht“. (vgl. Steiner, S. 24)

Erwachsenenbildung und somit auch, wie Menschen lernen, verändert sich und wird von Trends beeinflusst. Neben Individualisierung und Globalisierung wirkt sich Digitalisierung stark auf das Lernverhalten aus. Der Zugriff auf Wissen ist

leicht verfügbar und so manches Tutorial, das im Internet zu finden ist, kann Bildungsangebote auch ersetzen, weil diese unkompliziert und schnell verfügbar sind. Sich unabhängig von Raum und Zeit zu bilden, ist für viele Teilnehmende ein Vorteil.

In diesem Zusammenhang ist der Umgang mit den vielen Informationen und deren Einordnung, eine große Herausforderung. Stichwort kritische Medienkompetenz. In diesem Bereich sind Erwachsenenbildungsein-

richtungen selbst auch Lernende und müssen Angebote und Methodik anpassen und weiterentwickeln. (vgl. Steiner, S. 29f)

### Bildung mit ungewissem Ausgang

Bildung muss immer als Prozess gesehen werden, der nie abgeschlossen ist und mehr ist als ein Sammeln von neuem Wissen. Andreas Weiß spricht in seinem Buch „Kirche braucht Bildung“ von einem Risiko, auf das man sich einlässt, wenn man Lernprozesse eingeht. Man weiß zu Beginn nie, was am Ende herauskommt. Sicher ist jedenfalls, dass Veränderung stattfindet. Bildung regt Reflexion und das Hinterfragen eigener Handlungs- und Denkmuster an. So gehört gerade im Erwachsenenalter auch das Verlernen und Umlernen zum Bildungsgeschehen dazu (vgl. Weiß, S. 43). Meine Vorstellung und zugleich Wunsch an einen gebildeten Menschen sind, die Fähigkeit sich selbst kritisch zu hinterfragen und einzugestehen, dass sich eigene Meinungen, Wertvorstellungen und Denkmuster verändern dürfen.

Literatur:

Petra H. Steiner: Grundlagen der Erwachsenenbildungswissenschaft und der Erwachsenenpädagogik, Wien, Mai 2024  
Andreas G. Weiß: Kirche braucht Bildung. Ein Plädoyer, Verlag Herder, 2024

**MICHAELA WAGNER**  
Leitung KBW-Treffpunkt Bildung, Linz



©Christina Bruckmayr-Oegerer

## Liebe Freund:innen der KAB!

Nach meiner Matura habe ich mich auf der Uni in ein paar Vorlesungen für Volkswirtschaft verirrt. Der erste Satz des Vortragenden lautete: „Meine Damen und Herren – das hier ist keine Ausbildungs- sondern eine Bildungsstätte.“ Ein Unterschied, der mir wesentlich erscheint, wenn wir über Bildung reden.

Ausbildung sehe ich als Aneignung von Fertigkeiten, die ich zur Ausübung meines Berufes erlange. Bildung geht darüber weit hinaus. Ich kann mich gut an die Diskussionen erinnern, wofür wir das jemals brauchen werden, was wir da in der Schule lernen. Wissen erweitert unseren Horizont.

Ich hatte das Glück, von Lehrer:innen unterrichtet worden zu sein, die diesen Bildungsauftrag ernst genommen haben. Ihnen war wichtig, dass wir Zusammenhänge begreifen. Wir lernten Fakten und mit ihnen umzugehen. Wir erarbeiteten uns eine Meinung und stellten uns dem Diskurs. Das gleiche durfte ich als Jugendlicher in der Pfarre in der Auseinandersetzung mit Bibel und anderen Quellen erfahren. Es macht mich als Mensch mündig, wenn ich auf verschiedenen Ebenen begreife, wie die Welt funktioniert.

Wer was weiß, dem kann man nicht so leicht etwas vorgaukeln. Nicht umsonst wurden Menschen Jahrhunderte lang „dumm“ gehalten. Ein Volk ohne Bildung ist leichter zu lenken als eine Schafherde. Schon in Rom sorgten die Mächtigen für Brot und

Spiele, und hielten damit die Bevölkerung zufrieden. Erst die Aufklärung im 18. Jahrhundert stellte diese Mechanismen auf den Kopf. Mit dem Buchdruck bekam eine breitere Bevölkerung Zugang zu Bildung. Gesellschaftspolitisch gipfelte das, vereinfacht dargestellt, zur französischen Revolution 1789. Für viele Denker ist der Prozess der Aufklärung noch nicht abgeschlossen.

Im Gegenteil erkenne ich eine Entwicklung in eine völlig andere Richtung. Populistische Führerpersönlichkeiten versprechen uns in den vielfach komplexen Problemen, die uns beschäftigen ganz einfache Lösungen. Geschickte Kaufleute, die es zu einem unglaublichen Reichtum gebracht haben, werden zu den großen Philosophen unserer Zeit. Über bewusste Desinformation wird Demokratie ausgehebelt und ein neuer Absolutismus bestimmt weltweit die Gesellschaften.

Die Arbeiter:innen Ende des 19. Jh. trafen sich, lasen und diskutierten, um ihre Lage zu verbessern.

Nehmen wir uns daran ein Beispiel. Bilden wir uns und stellen uns dem Diskurs, damit wir nicht in die Zeit, bevor Menschenrechte relevant wurden, zurückgeschleudert werden.

**CHRISTIAN LEONFELLNER**  
Vorsitzender der KAB OÖ, Alberndorf



## Das FORUM mensch & arbeit – ein Ort der Bildung und Beteiligung

Das FORUM findet in seiner jetzigen Form seit 2016 statt. Es dient der Versammlung von ehren- und hauptamtlichen Engagierten der KAB OÖ. Wir wollen voneinander wissen und lernen, um uns gestärkt für ein gemeinsames Ziel einzusetzen. Bisher organisierte die Diözesanleitung diese Veranstaltung. Rund um den Vorsitzenden der KAB OÖ formierte sich nun eine neue Vorbereitungsgruppe. Vier Personen bringen sich hier mit ihren Ideen und Bedürfnissen zum Thema Arbeit ehrenamtlich ein und gestalten das Forum im April mit. Vielen Dank dafür!



**19. FORUM mensch & arbeit**

*Gute\_Arbeit im Wandel*

Abend für Ehrenamtliche  
am Freitag, 11. April 2025, 18.00 – 21.00 Uhr

Samstag, 12. April 2025  
Ankommen 8.30 Uhr | Dauer 9.00 - 17.00 Uhr  
Cardijn Haus, Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

mit Referent Mag. Mario Becksteiner, AK OÖ

## Lernen von Fremden

Wie wunderbar doch Wortspende-Aktionen sind.

Im Herbst 2024 nahm ich als Aktivist der KAB teil an einigen Wortspende-Aktionen, koordiniert von Attac Linz. Wir waren mobil mit einer rollenden Pinnwand (eigentlich ein ganzes Wagerl) unterwegs und fragten die Menschen im Vorbeigehen: „Was sollte die Regierung machen, wenn sie zusätzliche 22 Milliarden Euro zur Verfügung hätte?“ Die Frage ging leicht von der Hand, Leute blieben gerne stehen, um mit uns zu quatschen.



Wir sammelten die Antworten, ohne diese zu werten, und machten sie sichtbar. Oft kamen Gesundheit, Bildung, Kultur oder Infrastruktur zur Sprache. Jemand sagte: „Für die österreichische Rüstungsindustrie!“ Wir fragten wie immer nach: „Wieso, warum?“ Wenn es um Arbeitsplätze geht, dürfen wir dann Industrie hinschreiben? Nein, die Frau blieb standhaft und meinte wirklich die Rüstungsindustrie. Nachdem ihr Kärtchen auf die Pinnwand gewandert war, las sie auch die anderen Antworten durch, fing an zu plaudern und erzählte dann, dass „psychische Unterstützung für Jugendliche“ auch notwendig wäre, dass sie Lehrerin war und einiges in ihrer Klasse erlebt hätte. Sie bedankte sich nach einer Viertelstunde für das nette Gespräch. Auch wir bedankten uns herzlichst.

Natürlich wollten wir auch über Vermögenssteuer reden, viele nahmen sich die Infolyer spontan mit, aber es war nicht die Absicht. Wir wollten vor allem wirklich zuhören, uns überraschen lassen, dazu lernen, verstehen.

Die Pinnwand funktionierte als Resonanzkörper der zufällig präsenten Gemeinschaft.

Wir werden es weiter machen, Wortspenden sammeln, außerhalb der eigenen Blase, alle Antworten sichtbar machen. Das Thema ist eigentlich egal. Hauptsache eine offene, einladende Frage die jede/r beantworten kann.

STEFAN ROBBRECHT-ROLLER

## Lernerfahrungen

AM MEISTEN HABE ICH WAS GELERNT, WENN ICH IRGENDWO EINGESTÜRZT BIN, WENN UNERWARTETE TÜREN AUFGEANGEN SIND, UND ICH MICH UNVORBEREITET ZURECHT FINDEN MUSSTE. WENN ICH GEZWUNGEN (MANN KANN AUCH SAGEN EINGELADEN) WURDE MICH AUF WAS NEUES EINZULASSEN. ICH HABE IMMER DIE EINSTELLUNG GEHABT, EGAL WAS KOMMT, ES HAT EINEN SINN, ES WILL MIR WAS POSITIVES BRINGEN.

JESSICA SUSO

IN DER „PFLICHT-SCHULE“ BIN ICH NICHT IMMER DEM BILDUNGSAUFTRAG DER INSTITUTION GEFOLGT. BEI VERÄNDERUNGEN IM LEBEN JEDOCH VIEL „BY DOING“ GELERNT. MEIN BERUFSWECHSEL IM ALTER VON 49 JAHREN HAT MICH BESONDERS GEFORDERT. MEINE LEBENSEINSTELLUNG HAT MIR ABER EIN NEUES UND ANDERES LERNEN ERMÖGLICHT. MIT DEM BEGINN DER BEZIEHUNG ZU MEINER FRAU VOR 25 JAHREN DURFTE ICH EINE NEUE FAMILIE UND WERTVOLLE FREUNDE KENNEN LERNEN. BEREICHERND UND BESTÄNDIG HABE ICH MICH IM KREIS DIESER MENSCHEN NEU UND WEITER GEBILDET.

ANDREAS ULLMANN

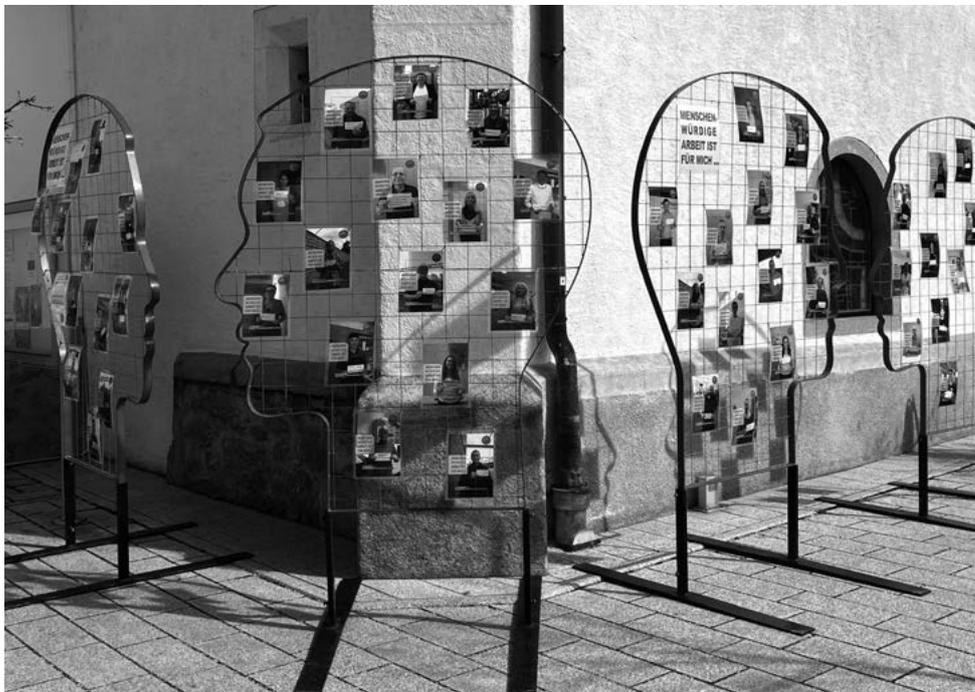
»WENN ICH AUF MEIN LEBEN ZURÜCKBLICKE, SO WAREN ES OFT DIE UNGEPLANTEN EREIGNISSE, DIE MICH ZUM „LERNEN“ GEZWUNGEN HABEN. BESONDERS EINSCHNEIDEND WAR WOHL DIE JAHRZEHNTELANGE KRANKHEIT MEINER FRAU. IN DER MITTE UNSERES LEBENS STEHEND, BEGINNT EINE KRANKHEIT, DIE NICHT NUR MEINE FRAU BELASTET, SONDERN AUCH EIN UMDENKEN IN DER PARTNERSCHAFT BEDEUTET. WAR ES IN DEN ERSTEN JAHREN DER KRANKHEIT DAS LERNEN DES ANNEHMENS, DASS WIR VIELES NICHT MEHR GEMEINSAM MACHEN KONNTEN, KAM IN SPÄTERER ZEIT DANN NOCH DIE HILFE BEI DER PFLEGE DAZU. DA ES IN DEN LETZTEN DREI LEBENSJAHREN IHR GROSSER WUNSCH WAR, DAHEIM GEPFLEGT ZU WERDEN, WAR ICH AUF FREMDE HILFE ANGEWIESEN. MIT SLOWAKISCHEN 24-STUNDEN-PFLEGERINNEN DIE WOHNUNG ZU TEILEN, WAR FÜR MICH EIN NEUERLICHER LERNPROZESS. ICH BIN ABER GLÜCKLICH, MEINER FRAU IHREN WUNSCH, DASS WIR BIS ZU IHREM FRIEDLICHEN HEIMGEHEN ZUSAMMEN SEIN KONNTEN, ERFÜLLT ZU HABEN.«

KURT ROHRHOFER

## Auch im Dekanat Perg „arbeitet ein Mensch“

Für 2 Jahre durfte ich im Projekt Seelsorge in der Arbeitswelt im Dekanat Perg als Betriebsseelsorger tätig sein. Viel Hingehen und Hinhören an Orten und in Bereichen, die mir bisher fremd waren.

Nach dem personellen Wechsel von Josef Froschauer, der das Dekanatsprojekt „Seelsorge in der Arbeitswelt im Dekanat Perg“ 4 Jahre durchführte, ergriffen wir vom Team



Ausstellung in Perg

mensch&arbeit die Chance noch 2 weitere Jahre mit dem Schwerpunkt Arbeitswelt in einer Region tätig zu sein. Mit 15 Wochenstunden und einem Büro in Naarn habe ich versucht Brücken zwischen Kirche und Arbeitswelt in der Region zu bauen und unterstützend für Menschen zu wirken. Diese Zeit war geprägt vom Umstellungsprozess des Dekanats Perg zur Pfarre Perg. Dabei hat es durchwegs positive Schritte in Richtung Weiterarbeit zum Themenfeld Arbeitswelt gegeben, doch gibt es leider keine eigene Anstellung mehr dafür.

Betriebsseelsorge ist Beziehungsarbeit und braucht ein aktives Zugehen auf Menschen und vor allem Zeit. Kontaktaufnahme war mein täglich Brot in meiner neuen Tätigkeit. Ob durch Mail, Telefonanrufe und am liebsten persönliche Treffen kam ich den Menschen und ihren Arbeitsrealitäten näher. Über die Mitarbeit im Regionalvorstand des ÖGB-Perg lernte

ich vor allem Betriebsrät:innen der vielen Bau- und Industriebetriebe kennen: Interessant dabei war, dass sich die Veränderung vom massiven Arbeitskräftemangel Anfang 2023 hin zu Konkursen und Kündigungswellen abzeichnete.

Um den Blick aber auch für andere Arbeitsbereiche zu erweitern, besuchte ich diverse Pflege- und Betreuungseinrichtungen und v.a. die vielfältigen Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte für Jugendliche. Im Unterschied zu den halbwegs gut bezahlten Berufen in Bau und Industrie war in diesen Bereichen oft von schwierigen Rahmenbedingungen und mangelnder Wertschätzung die Rede.

Auf der Suche nach einem Türöffner, um mit Menschen in der Arbeitswelt in Kontakt zu kommen, nahm ich die Idee meiner Kolleg:innen auf und versuchte mit dem Fotoprojekt „Hier arbeitet ein Mensch“ einen Weg in Betriebe zu finden. Am Ende waren es 85 Personen in 13 Betrieben, die für ein Foto samt Statement zur Verfügung standen.

Die Ausstellung der gesammelten Fotos im öffentlichen Bereich sollte zu einer breiteren Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenwürde in der Arbeitswelt beitragen. An neun verschiedenen

Orten waren die Fotos bisher zu sehen, im Frühjahr 2025 gibt es noch Ausstellungen in der Wirtschaftskammer und der Bezirkshauptmannschaft Perg.



Streik in Schwertberg

In Kombination mit der Ausstellung bereitete ich auch einige Gottesdienste zum Thema „Hier arbeitet ein Mensch“ vor, welche immer positive Reaktionen auslösten.



Besuch in der Bäckerei Aschauer in Münzbach

*„Besonders erfüllend erlebte ich die spontanen Besuche bei Menschen in der Arbeitswelt. Ob in der Adventzeit im Handel oder zum 7. Oktober. Das Lächeln und die Freude der Menschen, wenn sie ein Danke für ihre Arbeit bekamen, waren wunderschöne Momente meiner Tätigkeit.“*

Wenn es auch vielfältige Hindernisse beim Brückenbauen zwischen Kirche und Arbeitswelt gab, so hoffe ich doch so manches bewegt und einen Grundstock für eine weitere Zusammenarbeit gelegt zu haben.



**HEINZ MITTERMAYR**  
Referent Team mensch & arbeit | KAB OÖ,  
Alberndorf

## Theologie des Alltags

Herzliche Einladung zur Theologie des Alltags

mit Magdalena M. Holztrattner  
und Karl A. Immervoll

Mittwoch, 23. April 2024, 10.00 – 17.00 Uhr  
Cardijnhaus, Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

Tagesbeitrag: € 25,00 plus Mittagessen  
(für Ehrenamtliche € 5,00 plus Mittagessen)  
Anmeldung unter: [mensch-arbeit@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit@dioezese-linz.at)



*Theologie in finsternen Zeiten*

*Wenn politische Verhältnisse dunkel werden, darf Theologie nicht verschleiern, sich nicht an Realitäten vorbeidrücken oder gar schweigen.*

*Sie muss zur Frohen Botschaft für die Armen und Verdammten dieser Erde werden, darf nicht aufhören von Ereignissen und Hoffnungen zu erzählen.*

*„Denn wo die Erzählung nicht mehr ist, hört die Befreiung auf.“  
(Andreas Hellgermann)*

**Cardijn**  
VEREIN

# Herzlich willkommen

Alles Gute zum Start!

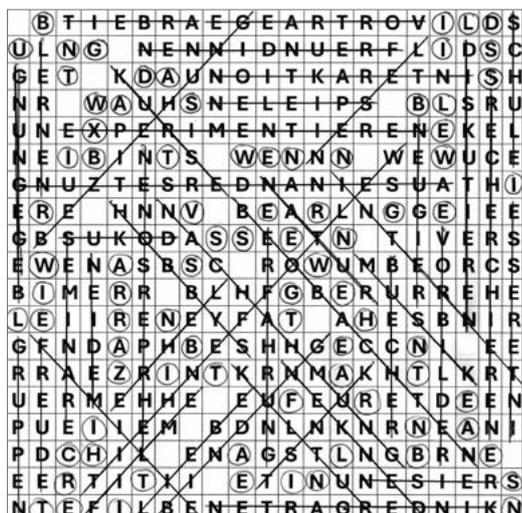


**Martina Kastler**  
**Treffpunktleiterin Treffpunkt  
 mensch & arbeit Rohrbach**

„Wer ich bin und was mich ausmacht  
 Von zwei Menschen aus Linz-Land werde  
 ich Tochter genannt.

Von einer Innsbruckerin und einer Wienerin kleine Schwester.  
 Von einem Mann meine Frau.  
 Von einer Wiener Studentin und zwei Linzer Schülern Mama.  
 Von einer portugiesischen Studentin Bonusmama.  
 Apropos Bonus: Von einem Kleinkind Bonustante und von  
 einem Berliner Studenten Tante.  
 Von niemandem Enkeltochter.  
 Von einer Frau aus Wels-Land Schwiegertochter.  
 Von sechs Personen Schwägerin.  
 Von acht Nichte, und auch von acht Gramastettner\*innen  
 Nachbarin.  
 Von vierzehn Cousine und von Nora beste Freundin – und  
 umgekehrt.  
 Ein Tier sagt „Miau“ zu mir.  
 Außerdem wurde ich schon einmal Sozialpädagogin, Familien-  
 helferin, Flüchtlingsbetreuerin, Gemeinwesenarbeiterin,  
 Veranstaltungsmanagerin, Nachhaltigkeitsbeauftragte,  
 Projektkoordinatorin und Projektleiterin genannt.  
 Von Euch Treffpunktleitung.  
 Manchmal bin ich all das auf einmal – und manchmal nur ich  
 selbst.“

LÖSUNG WÖRTERRÄTSEL



# Eine Große geht!

Elisabeth Zarzer verabschiedet sich in die Pension

Mit Elisabeth Zarzer geht ein für viele Ehrenamtliche bekann-  
 tes Gesicht in Pension. Seit 2004 war sie als Referentin für  
 Frauenarbeit und für Öffentlichkeitsarbeit in der KAB und  
 dem Team mensch & arbeit tätig.

Mit ihren klaren Worten und ihrer strukturierten Art, schaffte  
 sie ein vertrautes Umfeld für ehrenamtliches Engagement.  
 Viele haben davon profitiert: das Redaktionsteam dieser Zei-  
 tung, die Diözesanleitung der KAB, die Vorbereitungsgruppe  
 von „einfach gehen“, die Frauen vom Frauenarbeitskreis, die  
 Bürokolleg:innen und Netzwerkpartner:innen.  
 Das Schöne war ihr wichtig, sowie eine bodenständige Hands-  
 On-Mentalität, immer um das Beste für die Sache und den Eh-  
 renamtlichen bemüht!

Elisabeth, es war fein mit dir ein Stück des Weges gehen zu  
 dürfen!

STEFAN ROBBRECHT-ROLLER



## Ermutigungen

im Treffpunkt mensch & arbeit Wels



### Neu im ÖGB Wels: Dominik Reischütz

Dominik Reischütz, 43 Jahre alt, ist seit November 2024 Regionalsekretär im ÖGB Wels. Als gelernter Restaurantfachmann hatte er schon früh die Möglichkeit, an vielen verschiedenen Orten zu arbeiten. Als Betriebsratsmitgründer hat Dominik Reischütz bereits sehr intensiv mit der Gewerkschaft zusammengearbeitet. „Die Möglichkeiten der persönlichen und fachlichen Weiterbildung innerhalb der Gewerkschaft weckten bei mir ein stärkeres Interesse und den Wunsch, mich weiter einzubringen. Dieses Gefühl der Zugehörigkeit und die Chance, mich als Interessensvertreter zu engagieren und andere zu unterstützen, motivieren mich jeden Tag“, erzählt uns Dominik. Die ÖGB Landesorganisation Oberösterreich koordiniert die gewerkschaftliche Arbeit mit den einzelnen Gewerkschaften im Bundesland. In 14 verschiedenen Regionen

gen miteinander zu teilen. Der Abend war nach der Methode „Sehen, Urteilen, Handeln“ aufgebaut. Gesprochen wurde u.a. über Aufgaben bzw. Interessen der Eigentümer von Medien in einem demokratischen Land, die Bemühungen von Politik/Wirtschaft zum Thema Bildung oder die Rolle der Frauen.

Barbara Blaha äußerte den Wunsch:

**„Engagiert euch weiterhin für eine gelingende Gesellschaft! Achtet darauf, dass ihr das nicht alleine macht. Denkt daran, es ist ein Marathon – also teilt euch eure Energie gut ein.“**

Sehr berührend waren die Beiträge aus der Gruppe zum Umgang mit Ungerechtigkeiten, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind. Wie schnell werden z.B. arbeitsuchende Menschen als faul oder unwillig bezeichnet, wenn deren „Krankheit bzw. Beeinträchtigung“ nach außen unsichtbar ist.



© Fotos: Treffpunkt mensch & arbeit Wels  
Dominik Reischütz und Markus Pichler



Ausstellung im Treffpunkt



v.l: Barbara Blaha, Barbara Wimmer, Kathrin Kaufmann, Markus Pichler

werden die Gewerkschaftsmitglieder über Regionalsekretariate und Außenstellen in arbeitsrechtlichen, sozialrechtlichen, kulturellen und bildungspolitischen Fragen betreut. So auch mit viel Engagement in Wels.

### Barbara Blaha vom Momentum Institut zu Besuch im Treffpunkt mensch & arbeit Wels

Im Rahmen eines „Wohnzimmergesprächs“ versammelten sich interessierte Bürger:innen, um sich über gesellschaftlich relevante Themen auszutauschen und persönliche Erfahrungen

### „Ich bin Ilse, vergesst mich nicht“

Die Ausstellung, die von Berufsschüler:innen der BS1 Wels erarbeitet wurde, ist derzeit im Treffpunkt mensch & arbeit Wels zu Gast. In einer sehr berührenden Art und Weise ist die Geschichte eines jungen Mädchens, das aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt, verfolgt und schließlich ums Leben gebracht wurde, sichtbar gemacht worden.

Wir werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Respekt & Toleranz“ bei der Langen Nacht der Kirchen eine Lesung der besonderen Art gestalten. Bekannte Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Politik und Religion treten mit „Ilse“ in Form eines Briefes oder Gedichtes in Kontakt und bringen die Zuhörer:innen so dazu, sich mit Fragen bezüglich Menschlichkeit, Widerstand und Hoffnung zu beschäftigen. Ziel ist es, nicht nur Geschichte zu bewahren, sondern sie mit unserem eigenen Leben zu verbinden. Wir freuen uns auf einen Abend mit dem Potenzial als Quelle der Inspiration zu dienen, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen ermutigen, einen inneren Frieden zu bewahren und der Hoffnung Raum geben.

MARKUS PICHLER

## TERMINE WELS

**Betreuer:innen-Café:** 1. Mo. im Monat, 13.00 – 16.00 Uhr

**Repaircafé & Textilwerkstatt:**

Do. 27. 3., 24. 4., 26. 6., 18.00 Uhr

**Dekanatskreuzweg:** Fr. 4. 4., 17.00 Uhr

**Lesung zur Langen Nacht der Kirchen:** Fr. 23. 05.

**Mittagstreff Jugend:** jeden Mittwoch, 11.00 – 14.00 Uhr

**Weitere Termine:** Informationen im Treffpunkt

Tel. 07242/67909, mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at

# TERMINE

## TREFFPUNKT mensch & arbeit

**BRAUNAU:** Salzburger Str. 20, 5280 Braunau, Tel. 07722/65632, [mensch-arbeit.braunau@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.braunau@dioezese-linz.at)

**LINZ-MITTE:** Kapuzinerstr. 49, 4020 Linz, Tel. 0732/654398, [mensch-arbeit.linzmitte@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.linzmitte@dioezese-linz.at)

**NETTINGSDORF:** Nettingsdorfer Str. 58, 4053 Haid, Tel. 07229/88015, [mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.nettingsdorf@dioezese-linz.at)

**ROHRBACH:** Harrauer Str. 1, 4150 Rohrbach-Berg, Tel. 0676/8776-3678, [mensch-arbeit.rohrbach@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.rohrbach@dioezese-linz.at)

**STANDORT VOESTALPINE:** Wahringerstr. 30, 4030 Linz, Tel. 0732/307129, [mensch-arbeit.voest@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.voest@dioezese-linz.at)

**STEYR:** Michaelerplatz 4 A, 4400 Steyr, Tel. 07252/75929, [mensch-arbeit.steyr@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.steyr@dioezese-linz.at)

**VÖCKLABRUCK:** Graben 19/1, 4840 Vöcklabruck, Tel. 07672/22036, [mensch-arbeit.voecklabruck@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.voecklabruck@dioezese-linz.at)

**WELS:** Carl-Blum-Str. 3, 4600 Wels, Tel. 07242/67909, [mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.wels@dioezese-linz.at)

**TREFFPUNKT PFLEGEPERSONAL:** Kapuzinerstr. 49, 4020 Linz, Tel. 0732/797504, [mensch-arbeit.pflegepersonal@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit.pflegepersonal@dioezese-linz.at)

**KAB und BETRIEBSSELSORGE OÖ:** Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3631, [mensch-arbeit@dioezese-linz.at](mailto:mensch-arbeit@dioezese-linz.at)

### PFLEGEPERSONAL

#### Dialogvortrag zur Pflegedokumentation\*

Di. 18. 3., 17.00 Uhr

#### „Wenn`s brenzlig wird, was tun?“ – Workshop\*

Mi. 9. 4., 16.00 – 20.00 Uhr

#### Bipolare Störung – Workshop\*

Mi. 14. 5., 18.00 – 21.00 Uhr

### BRAUNAU

#### Themenfrühstück zum internat. Frauentag

Mi. 12. 3., 8.30 – 11.00 Uhr

#### Nachmittagscafé

Mi. 19. 3. | 16. 4., 13.00 Uhr

#### Frühstück

Mi. 2. 4., 8.30 Uhr

#### 40 Jahre Treffpunkt

Di. 30. 9., ab 17.00 Uhr

### ROHRBACH

#### Frauencafé

jeden 1. Do. im Monat,  
9.00 – 10.30 Uhr

#### Offene Frauenrunde

jeden 3. Fr. im Monat,  
14.30 Uhr – 16.00 Uhr

#### G'spielt und G'sunga

jeden 3. Mo. im Monat,  
18.00 – 20.00 Uhr

#### Stöckl Stammtisch

jeden 2. Mi. im Monat,  
19.00 Uhr

#### Weltweiber – Kabarett\*

Fr. 7. 3., 19.00 Uhr,  
Arbeiterkammer Rohrbach

#### Projekt KREAKTIV

„Gemeinsam eins sein!“  
Do. 13. 3. | 10. 4. | 15. 5.,  
9.00 – 11.00 Uhr

#### Workshop-Reihe „Lebens- und Berufsnavigation“\*

4 Abende, Start Mo. 24. 3.,  
18.30 – 21.00 Uhr

Weitere Termine auf: [www.mensch-arbeit.at](http://www.mensch-arbeit.at)

### LINZ-MITTE

#### Frauentagsdemo

Sa. 8. 3., 15.00 Uhr, Start mit  
Kundgebung Musiktheater

#### Klangschalenmeditation

Mo. 31. 3., 19.00 Uhr

#### Ausstellung in Comicform

„Unser Sozialstaat“

Eröffnung Di. 8. 4., 18.00 Uhr  
Zeitraum Di. 8. bis Mo. 21. 4.

#### Kreuzwegandacht

Fr. 18. 4., 15.00 Uhr

#### Ostergottesdienst

Sa. 19. April, 16.00 Uhr

#### Tag der Arbeit

Do. 1. 5., 9.30 Uhr, ÖBB

#### Sommerfest & Kultursozial- Stammtisch

Do. 26. 6., 20.00 Uhr

### NETTINGSDORF

#### Mach mal Pause ...

1. Di. im Monat, 10.00 Uhr,  
3. Mi. im Monat, 16.30 Uhr,  
Stadtteilbüro Haid

#### Lust auf eigenes Gemüse\*

Start Di. 11. 3., 17.00 Uhr  
im Gemeinschaftsgarten

#### Lesung Schreibwerkstatt\*

Mi. 12. 3., 18.00 – 19.30 Uhr

#### Singwerkstatt

Mi. 19. 3. und Fr. 16. 5.,  
19.00 – 21.00 Uhr

#### Lesung „Die Arbeiter von Nettingsdorf“

Fr. 28. 3., 17. 00 Uhr

#### Kochen und Kultur\*

Mo. 31. 3. | 28. 4. | 26. 5.,  
17.00 – 20.00 Uhr

#### Frauen-Film-Abend

Do. 24. 4., 19.00 Uhr

#### Palmsamstagsfeier

Sa. 12. 4., 17.30 Uhr

#### Gedenken 2025

Mi. 23. 4., 18.00 Uhr,

### Kremsbrücke Ansfelden

#### Treffpunkt Beisl

Mi. 7. 5. | 4. 6. | 2. 7., 17.00 Uhr

#### Treffpunkt Sommerfest

Do. 26. 6., ab 17.00 Uhr

### STANDORT VOESTALPINE

#### Palmsonntagsgottesdienst

Sa. 12. 4., 18.00 Uhr

#### Gründonnerstagsliturgie

Do. 17. 4., 18.00 Uhr

#### Karfreitagliturgie

Fr. 18. 4., 18.00 Uhr

#### Auferstehungsfeier

Sa. 19. 4., 19.00 Uhr

#### Suppenfasten\*

Sa. 30. 4., Di. 8. 4., Sa. 12. 4.,  
16.30 Uhr

#### Zaumsitzn & Zeithaben

Do. 26. 6., 14.00 – 18.00 Uhr

### STEYR

#### Frauenfrühstück

jeden Mi., 9.00 – 12.00 Uhr  
Kleidertauschmarkt am 21. 5.

#### Singwerkstatt

Di. 11. 3. | 8. 4., 19.00 Uhr

#### Film zum internat. Frauentag

Do. 6. 3., ab 17.00 Uhr,  
City Kino Steyr

#### Wort-Nahrung

Mi. 19. 3., Do. 24. 4., 19.00 Uhr

#### Attac Regionalgruppe Steyr

Di. 25. 3. & Mi. 23. 4., 17.30 Uhr

#### Tag der Arbeitslosen

Mi. 30. 4., Rundgang Steyr

#### Gottesdienst mit der Pfarr- gemeinde St. Michael

So. 4. 5., 9.00 Uhr

### VÖCKLABRUCK

#### Internat. Männertreff

Fr. 7. 3. | 4. 4. | 9. 5. | 13. 6.  
18.00 – 20.00 Uhr

#### Internat. Frauenfest

So. 9. 3., OKH Vöcklabruck

#### Yoga für Frauen

Mi. 12. 3. | 26. 3. | 16. 4.,  
9.00 – 10.00 Uhr

#### Sprechcafé

Fr. 14. 3. | 11. 4. | 23. 5. |  
13. 6., 16.00 – 18.00 Uhr

#### Theater „Pfeift“

Fr. 25. 4., Siebenbürger-  
heim

#### Internat. Frauentreffen

Fr. 16. 5. | 27. 6., 17.00 Uhr  
im OKH bzw. im Park

#### Treffpunkt Wanderung

So. 15. 6.

#### Familienausflug

So. 29. 6.

Weitere Termine auf Anfrage

### KAB OÖ UND

### BETRIEBSSELSORGE OÖ

#### Intern. Frauentag „Geniale

#### Frauen – starke Frauen“\*

Fr. 7. 3., 19.00 Uhr  
Cardijn Haus, Linz

#### Marcel Callo Gedenken\*

Sa. 22. 3., ab 13.30 Uhr  
St. Georgen & Mauthausen

#### Politisches Gebet

Do. 27. 3., 18.00 Uhr

Martin Luther-Kirche, Linz

#### Forum mensch & arbeit\*

Fr. 11./ Sa. 12. 4.,  
Cardijn Haus, Linz

Österreichische Post AG MZ02Z031831M  
Retouren: Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

\*) Anmeldung erforderlich!